

Altensteig (Württ.) Ein Stück Heimat auf zwei Etagen

Schwarzwälder-Bote, 23.10.2015 18:52 Uhr



Bereits am Eröffnungstag des Jugendhauses herrschte munteres Treiben. Foto: Köncke

Von Manfred Köncke

[Altensteig](#). Dass das Altensteiger Jugendhaus umzieht, war schon länger im Gespräch. Jetzt ist der Schritt vollzogen. Treffpunkt ist ab sofort nicht mehr die Hohenberger Straße 41 – dort sollen künftig Flüchtlinge untergebracht werden –, sondern das Mittlere Schulhaus, Alte Steige 17.

Beim Tag der offenen Tür am morgigen Sonntag können Besucher in der Zeit von 13 bis 18 Uhr einen Blick in die neuen Räumlichkeiten werfen, bei Kaffee und Kuchen mit Mitarbeitern ins Gespräch kommen und sich über Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche informieren.

Bekanntlich hat die Stadt Altensteig im März die Arbeit vom Altensteiger Jugendhaus-Förderverein an die Stiftung Eigensinn aus Freudenstadt delegiert.

In der Alten Steige 17 waren bisher die fünften Klassen der Friedrich-Boysen-Realschule untergebracht. Sie werden jetzt in der Stammschule unterrichtet. Damit waren Zimmer für das Jugendhaus frei. Die notwendigen Renovierungs- und Umbaumaßnahmen sind nach Angaben von Stiftungsmitglied Nils Dickmann "problemlos abgelaufen". Die Räumlichkeiten auf zwei Etagen würden jetzt "in neuem Glanz erstrahlen".

Dem Nachwuchs stehen auf zwei Etagen drei Räume zur Verfügung. Dort können sie Tischkicker, Billard und Airhockey spielen, Musik hören, miteinander kommunizieren.

Am Eröffnungstag herrschte im neuen Jugendhaus bereits munteres Treiben. Anwesend waren die Eigensinn-Mitarbeiter Nils Dickmann, Martina Gasparkova, Daniel Kleinsorge und Gözde Sandikli. Ihr Ziel ist es, möglichst viele Jugendliche aus der Stadt und dem Umland zu begrüßen.

Durch die Aufsicht sei ein geregelter Betrieb gewährleistet. Für manche Jugendliche sei der Aufenthalt im Jugendhaus "ein Stück Heimat", für andere ein Ort, ihre [Freizeit](#) in geschützten Räumen zu verbringen, anstatt auf der Straße oder öffentlichen Plätzen "rumzuhängen". Durch die Nähe zu Bildungseinrichtungen sei auch eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Schulsozialarbeitern Thomas Podbielski und Jaqueline Greiner möglich, ist Nils Dickmann überzeugt.